

Bernard Maissen wird Vizedirektor im Bundesamt für Kommunikation

Bernard Maissen wird Vizedirektor im Bundesamt für Kommunikation. Der ehemalige Chefredaktor der Nachrichtenagentur SDA übernimmt am 1. Mai die Leitung der Abteilung Medien. Der Bündner tritt die Nachfolge von Roberta Cattaneo an, wie das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) gestern mitteilte. Damit er die Arbeit aufnehmen könne, werde Maissen Ende April aus der Eidgenössischen Medienkommission austreten. Dieses Amt hatte der 57-Jährige seit 2013 inne. Maissen war bis Ende 2017 Chefredaktor und Geschäftsleitungsmitglied der SDA. Zur Nachrichtenagentur ist er bereits im Jahr 1992. Zunächst war er als Korrespondent für Graubünden und Liechtenstein, ehe er die Leitung der Inland-Redaktion und der Gesamtleitung der deutschsprachigen Sektion übernahm. Von 2003 bis 2005 machte er den Abstecher zur SRG, wo er als Chefredaktor des Radio Rumantsch arbeitete. Danach kehrte er als Chefredaktor und Mitglied der Geschäftsleitung der SDA zurück. Im Mai übernimmt er nun die Abteilung Medien beim Bakom. Dieses ist unter anderem für die Bewilligung der Irontrail-Strecken zuständig, die Rahmenbedingungen für elektronischen Medien zu setzen und deren Einhaltung zu überwachen. Dazu gehört auch die Vergütung der Gebührengelder oder das Prüfen von Lizenzgesuchen. Maissens Vorgängerin, Roberta Cattaneo, hatte die Stelle bereits im Januar 2017 geerbt. Sie wechselte zur SBB, wo sie die Kommunikation der Region Süd übernommen hat. (SDA)

Pontresina billigt doch die Irontrail-Wunschstrecke

PONTRESINA An der Sitzung vom 6. März hatte der Gemeindevorstand von Pontresina das Gesuch um die Bewilligung der Irontrail-Strecken 2018 am 28. Juli abgelehnt und eine Alternativroute angeboten (im BT). Er fürchtete mögliche Konflikte mit den Wettkämpfern und Wanderern. Im Sinn der Wiedererwägung billigte er für das Wochenende vom 21. Juli nun aber die verlangte Strecke über die Segantini-Hütte, wie er gestern bekannt gemacht hat. Wegen des deutlich kleineren Starterfelds als am Folgesamstag und wegen der erst für den Nachmittag zu erwartenden Läuferpassage lenkte der Gemeindevorstand ein. Für den Haupt-Event am 22. Juli stimmte er einem Alternativvorschlag zu, vom Rondo über Crast'ota – Las Blais – in die Val Sagl und über den Höhenweg auf Muottas Muragl. (BT)

SOIL GRAUBÜNDEN EIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.)
Lieferung in Chur, gültig am Tag
der Bestellung für eine Abladestelle.

Zöl extra leicht
sch Euro-Qualität

Mit den Zweitheimischen mahlen die Mühlen wieder

Was das **Wirtschaftsforum Graubünden** in der Theorie empfiehlt, hat man in **Morissen** in die Praxis umgesetzt: Für das Restaurant «**Il Mulin**» haben **Einheimische** und **Zweitwohnungsbesitzer** erfolgreich zusammengespant.

► JANO FELICE PAJAROLA

W

Wenn sich am kommenden Samstag die Aktionärinnen und Aktionäre der Lugnezer Il Mulin SA zu ihrer zweiten Generalversammlung treffen, werden sie auf ein gutes erstes Jahr des Restaurants «Il Mulin» zurückblicken können: Der Ende April 2017 eröffnete Erlebnissgastonomiebetrieb in der umgebauten historischen Mühle in Morissen ist erfolgreich gestartet. Das bestätigen sowohl Pächterin Anita Michelucci als auch Marcus Caduff, Verwaltungsratspräsident der Il Mulin SA. Damit hat das Dorf in der Gemeinde Lumnezia gute Aussichten, auch längerfristig wieder über ein Gasthaus zu verfügen. Und das dank einer in der Surselva wohl einmaligen Initiative – denn «ohne die Mithilfe der Zweitwohner», sagt Caduff, «wäre 'Il Mulin' nicht entstanden, da muss man sich nichts vormachen. Das Projekt wäre nicht finanzierbar gewesen.»

Das Potenzial genutzt

Was die «Denkfabrik» Wirtschaftsforum Graubünden in der Theorie propagiert (Ausgabe vom 19. März), hat man im Lugnez mit dem Projekt «Il Mulin» in die Praxis umgesetzt – ein Dorf nutzt das Potenzial seiner Zweitwohnungsbesitzer, um ein für alle nützliches Vorhaben zu realisieren. «Wir haben von Anfang an versucht, das Projekt so aufzugleisen», erklärt Caduff. Erste Abklärungen hätten Rückhalt bei den Einheimischen und positive Rückmeldungen auch von den Zweitheimischen ergeben; danach seien beide Seiten um finanzielle Unterstützung angefragt worden. «Im Aktionariat haben wir nun rund zwei Drittel Zweitwohner, beim Kapital ist das Verhältnis noch deutlicher», so Caduff. Heute sind weit über 200 Aktionärinnen und Aktionäre an der SA beteiligt, und sie haben für das Vorhaben – das ja keine Renditeinvesti-



Zweitwohnungsbesitzer **Kurt Ganz** (links) hat als Baukommissionsmitglied die Realisierung des Restaurants «Il Mulin» in Morissen tatkräftig unterstützt – zur Freude von Verwaltungsratspräsident **Marcus Caduff**. (JFP)

tion ist, wie Caduff festhält – mehr als 300 000 Franken zur Verfügung gestellt. Das total auf 930 000 Franken veranschlagte Projekt konnte in die Tat umgesetzt werden.

Unkompliziert, unverkrampft

In der Baukommission mit dabei war Kurt Ganz, Baumeister aus dem Zürcher Oberland, seit rund 50 Jahren Feriengast im Lugnez, seit drei Jahren Zweitwohnungsbesitzer in Morissen. Warum die grosse Unterstützung der Auswärtigen für das Vorhaben? «Dass es wieder ein Restaurant im Dorf gibt, ist für uns sehr positiv. Auch für den Kontakt zu den Einheimischen», konstatiert Ganz. Zumal das Verhältnis zwischen den Erst- und Zweitwohnern im Tal gut sei. Das bestätigt Caduff, der als Präsident der Surselva Tourismus AG Einblick in die touristischen Belange von Vrin über Ilanz und Obersaxen bis Brigels hat. «Unkompliziert

und unverkrampft» sei der Umgang miteinander; Probleme wie in anderen Destinationen kenne man nicht so. «Wir suchen den Dialog. Und ein grosser Teil der Zweitheimischen ist auch interessiert daran, was im Tal läuft», meint Caduff. Ganz teilt dessen Ansicht: «Die Problematik beispielsweise von Flims Laax – wo wegen der Gästetaxen Gerichtsverfahren laufen – ist mir nur aus der Zeitung bekannt.»

Nicht in den Schützengraben

Natürlich habe es auch im Lugnez zu Beginn kritische Stimmen zu den Taxen gegeben, gibt Caduff zu. «Aber dank des Dialoges waren sie nicht so emotional aufgeladen, dass man sich mit Vorwürfen eingedeckt hätte. Wie man in den Wald ruft, so ruft es zurück», zitiert er das Sprichwort. In der ersten Emotionalität würden beide Seiten oft in den Schützengraben gehen, «und da muss man dann

zuerst wieder rauskommen». Surselva Tourismus hingegen habe eine Plattform für den regelmässigen Austausch eingerichtet. «Und man spürt auch, dass für die Gäste etwas gemacht wird», konstatiert Ganz – Badese, Kunsteisfeld, Skibus, Kulturhaus, alles ist gratis, um nur ein paar Beispiele zu nennen. «Da liegt es an jedem Einzelnen, was er nutzt und was nicht», so Ganz.

Das Miteinander funktioniert

Auf jeden Fall genutzt wird das Restaurant «Il Mulin». «Sowohl die Einheimischen als auch die Zweitwohner haben das Angebot gut angenommen», ist Caduff überzeugt. Das Miteinander funktioniert bestens, bestätigen die Pächterin Michelucci und Anita Michelucci. Das zeige sich notabene auch darin, dass der Stammtisch sogar bei vollem Haus ganz selbstverständlich für die Einheimischen frei bleibe.

Gemeindemillionen für die Hotelprojekte

In **Savognin** sind die Pläne für ein **4-Sterne-Hotel in Sandeilas** und ein **3-Sterne-Hotel mit Appartementshäusern in Grava** so weit, dass die Mitfinanzierung vor die **Sursetter Gemeindeversammlung** kommen kann.